

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaf in Wildbad.

Nummer 53

Februar 179.

Wildbad, Samstag, den 5. März 1921

Februar 179.

56. Jahrgang

Sagespiegel.

Im Reichstag teilte Präsident Löbe mit, daß die Reichsregierung noch nicht in der Lage sei, Mitteilungen über den Stand der Londoner Angelegenheit zu machen. Unter brausendem Beifall erklärte der Präsident weiter, daß die Londoner Erklärung mit dem Versailler Friedensvertrag nicht im Einklang stehe. Es gab stürmische Ausbrüche mit den Unabhängigen und Kommunisten. Die Sitzung mußte auf eine halbe Stunde unterbrochen werden.

Reichskabinett und Fraktionen werden am Samstag vormittag zu der Londoner Angelegenheit Stellung nehmen.

Lloyd George hat auf die deutschen Gegenvorschläge geantwortet. Dr. Simons versprach die Erklärung der Reichsregierung bis nächsten Montag.

Die deutsche Presse unterstützt die Regierung einmütig in der Ablehnung der Pariser Beschlüsse. Nur die kommunistische Partei möchte das Londoner Ultimatum befolgen, um die deutsche Regierung zu stützen.

Der Reichshaushalt für 1921 schließt schon jetzt mit einem Fehlbetrag von 46,8 Milliarden.

In Stettin ist der Generalstreik erklärt worden. Der Bürgerbund hat mit dem Abwehrstreik geantwortet. Der Hafenarbeiterstreik in Hamburg ist beendet.

Ueber das oberschlesische Abstimmungsgebiet wird zur ruhigen Durchführung der Abstimmung das Ständrecht verhängt.

Der neue amerikanische Präsident Harding betonte in seiner Antrittsrede, daß die neue amerikanische Regierung sich in die Angelegenheiten Europas nicht einmischen, an keiner militärischen Allianz teilnehmen oder irgendwelche wirtschaftliche Verpflichtungen übernehmen, was aber an einer Konferenz über die Abrüstungsfrage sich beteiligen wolle.

Wochenrundschau.

Die Londoner Konferenz scheint ihrem Ende entgegenzugehen, soweit die Verhandlungen mit den Deutschen in Frage kommen. Die Konferenz gliedert sich von Paris am Ende des Januar auf ein Haar. Hauptsächlich lagen sich die Verbündeten nach den amtlichen und halbamtlichen Berichten und nach den Meldungen ihrer wohlredigierten Presse in den Haaren und am Ende herrschte große Freude und Befriedigung, daß alles so wohl gelungen war und daß das herzhafte Einvernehmen neu gestärkt aus der Feuerprobe hervorgegangen war. Es ist bei allen diesen Konferenzen immer dieselbe Aufmachung, dieselbe „Regie“, wie man zu sagen pflegt, zu beobachten. In Wirklichkeit sind sie doch nur Theaterstücke, denn wo auf ihnen angeblich beraten und beschlossen wird, das ist zwischen den wenigen maßgeblichen bzw. den geheimen Mächten, die hinter ihnen als treibende Kräfte stehen, längst festgelegt und die „Konferenzen“ dienen nur dazu, die Blößen der geheimen Absprachen mit einem völkerrechtlichen Mantel zu decken. Daher laufen sie seit 1918 alle auf ein Diktat hinaus; mag die Konferenz unter der Firma Oberster Rat, Vorkonferenz, Sachverständigenkonferenz, Völkerbundsrat oder Völkerbundsversammlung laufen — immer dieselbe Sache. Das ist der große Fortschritt.

In London wurde in der letzten Februarwoche zuerst die Orientfrage und der Friedensvertrag von Sevres vorgenommen. Frankreich will ihn zugunsten der Türkei abändern, England streut sich dagegen. Die Abänderung wird beschloffen. „Große Zustimmung in England“, melden die Verbündeten. Was wird abgeändert? Die Griechen sollen zunächst das Hinterland von Konstantinopel, ebenso Smyrna und dessen Hinterland in Anatolien nicht bekommen, sondern es wird eine Verbandskommission eingesetzt, die die Bevölkerungsverhältnisse binnen zwei Monaten zu studieren und nach 5 Jahren eine „Volksabstimmung“ zu veranstalten hat. Das ist so ziemlich alles. Es ist nicht einzusehen, weshalb England darüber mißgestimmt sein soll. Es hat ja doch selbst kein Interesse daran, daß die Griechen zu nahe an Konstantinopel herankommen,

in dem England sich nun festgesetzt hat. Und dann bleibt die Hauptsache doch bestehen, daß das türkische Reich so zerstückelt ist, daß die Türken nach englischer Ansicht nicht mehr imstande sind, den Landweg durch Vorderasien nach Indien in der Platte zu bedrohen. Ob sie Smyrna schließlich noch in den Händen halten, ist nicht von Belang; im Gegenteil, wenn es den Griechen jetzt wieder genommen oder wenn es, wie etwa Danzig, zu einem „Freistaat“ unter Verbandsverwaltung gemacht werden sollte, so würde es ein bleibend zankapfel zwischen Türken und Griechen sein, und niemand wird behaupten wollen, daß das etwa gegen die englischen Interessen, so wie sie in England verstanden werden, verstoßen würde. England hat allen Grund, mit der Londoner Vorkonferenz recht zufrieden zu sein und ist es auch.

Nach allen bisherigen Erfahrungen war die angebliche Verstimmung unter den Verbündeten daher nicht anders denn als übles Vorzeichen für die Hauptkonferenz zu deuten, zu der die Deutschen geladen waren, um über die Kriegsschädigung zu verhandeln. Am Sonntag, den 27. Februar, reiste Reichsminister Dr. Simons mit den Staatssekretären im Sonderzug nach London ab. Unterwegs wurden noch unermüdet an der Ueberzeugung der Gegenvorschläge und der Denkschriften gearbeitet. Am Montag nachmittag kamen sie in London an. Kühler Empfang. Der Böbel johlte. Statt am Mittwoch wurden die deutschen Unterhändler schon am Dienstag zur ersten Sitzung — nicht in den königlichen St. Jamespalast, wie verabredet war, sondern in das Lancasterhaus, wo gewöhnlich kleinere Ausschüsse verhandeln, berufen. Vor dem Haus schrie der Böbel bei der Ankunft der Deutschen: „Laßt sie zahlen!“ In einem Saal waren die Tische für die Konferenzteilnehmer in Quereform aufgestellt. Die Deutschen durften sich aber mit den Verbündeten nicht an einen Tisch setzen, sondern sie mußten an einem besonderen Tisch Platz nehmen. Die gleiche nachsichtige Bosheit in London, wie seinerzeit in Versailles.

Wie eine Speisekarte lagen die „Kriegsschädigungs-Ansprüche“ der v. t. Verbündeten auf. Es ist wirklich interessant, einen Blick auf die bunten Karte zu werfen, denn sie begründet den Wahnsinn der „Reparation“ besser, als ein Duzend Zeitungsartikel es zu schildern vermöchten. Obenan steht Frankreich, das zwar bekanntlich noch nicht einmal den achten Teil der Schadensanmeldungen im eigenen Land geprüft und angesehen, aber doch schon eine feste Rechnung aufzustellen vermocht hat. Die französische Forderung beträgt 218 541 1/2 Millionen Papierfranken, darunter — man höre! — 60 000 Millionen Militärforderungen, 13 000 Millionen „Anwendungen an die Familien der Mobilisierter“, 514 1/2 Millionen Pensionen an Opfer der Zivilbevölkerung, 1869 Millionen für „Rückzahlung von Zinsen und Kriegsgefangenen“ (wie müßte da eine entsprechende deutsche Gegenrechnung aussehen!), 977 Millionen Unterstützung an Kriegsgefangene, 223 Millionen Lohnausgleich (!) usw. England verlangt 2542 Millionen Pfund Sterling und 7598 Millionen Franken, darunter 95 746 Pfund für Rückzahlung von Kriegsgefangenen. Italien 33 087 Millionen Lire, 37 926 Millionen Franken und 128 Millionen Pfund Sterling. Belgien 34 255 Millionen belgische und 2375 Millionen französische Franken. Japan 833 Millionen Yen (Dollar). Südafrika 8495 Mill. Dinars und 10 210 Mill. Franken. Rumänien 31 099 Mill. Goldfranken. Portugal 1944 261 Contos (das sind ungefähr 7800 Millionen Goldmark). Griechenland 4993 Mill. Goldfranken. Brasilien 1 216 714 Pfund Sterling und 1/2 Million Franken. Tschechoslowakei 7613 Mill. Goldmark und 7063 Mill. tschech. Kronen. Siam 9 179 298 Goldmark und 1 169 821 Franken (darf, daß es die deutschen Handelschiffe und das Privateigentum in Siam geraubt hat). Bolivien 16 000 Pfd. Sterling. Peru 56 236 Pfund Sterling und 107 389 Franken. Haiti 80 000 Dollar und 532 593 Franken. Cuba 801 135 Dollar. Liberia 3 977 135 Dollar. Polen 21 913 Mill. Goldfranken und 500 Mill. Goldmark. Europäische Donaukommission 1 Mill. 834 800 Goldfranken, 15 048 franz. Franken, 488 851 rumänische Lei.

Dr. Simons trug nun der Versammlung die von der deutschen Reichsregierung gemachten Gegenvorschläge vor und übergab zwei Denkschriften, die zahl-

reichmächtig mit größter Genauigkeit den Nachweis führten, daß die „Vorschläge“ der Pariser Konferenz vom 29. Januar wirtschaftlich und finanziell schlechterdings unerfüllbar sind. Hat doch Deutschland im Jahr 1920 im Handelsverkehr über 45 1/2 Milliarden Papiermark (rund 4 Milliarden Goldmark) mehr an das Ausland zu zahlen, als es vom Ausland hereinbekam. Der Fehlbetrag des Reichshaushalts belief sich auf 80 Milliarden Papiermark (rund 7 Milliarden Goldmark) und die Reichsschulden sind auf 300 Milliarden Papiermark (etwa 26 1/2 Milliarden Goldmark) angewachsen. Dabei ist die Steuerlast, namentlich an direkten Steuern, in Deutschland viel viel größer als in England oder Frankreich, während die Einkommen durchschnittlich weit geringer sind.

Die Gegenvorschläge knüpfen an das Pariser Diktat an, sie erkennen also die Kriegsschädigungsforderung von 226 Milliarden Goldmark tatsächlich an. Aber während die Pariser Konferenz für die Abtragung der 226 Milliarden eine Zahlungsdauer von 42 Jahren in „Annuitäten“ (Zinszahlungen einschließlich der Verzinsung) von 2 bis 6 Milliarden festgesetzt hatte, woran bei etwaigen Vorauszahlungen ein Diskont (Abzug) von 8 Prozent gewährt wurde, rechneten die deutschen Sachverständigen die — übrigens ganz willkürliche — Forderung von 226 Milliarden auf Grund des 8proz. Diskonts in ein Kapital nach jetzigem Wert um und das ergab die Zahl von etwas über 50 Milliarden Goldmark. Wenn z. B. jemand eine Schuld von rund 50 Goldmark hätte und er müßte sie in Jahresleistungen von 2 bis 6 Mark im Zeitverhältnis der im Pariser Abkommen angegebenen Abfuhr in 42 Jahren abbezahlen, so würde die Gesamtleistung mit Zinsen, aber ohne Diskont, nach der angegebenen Zeit auf 226 Mark angewachsen sein. Die Rechnung stimmt ganz genau.

Von der so errechneten Entschädigungssumme von 50 Milliarden Goldmark sollen aber die 20 Goldmilliarden (eigentlich sind es 21), die bis jetzt schon an die Feinde in bar oder Sachwerten geleistet worden sind, selbstverständlich abgezogen werden, es verbleiben also 30 Milliarden. Diese Schuld soll in eine sofort aufzunehmende internationale Anleihe von 8 Milliarden Goldmark und eine Restschuld von 22 Milliarden zerlegt und letztere in den ersten 5 Jahren mit 5 Prozent verzinst, dann in Jahresraten einschließlich Zinsen getilgt werden. Die Sachleistungen wie Kohlen, Rast, chemische Erzeugnisse, Holz, Vieh usw. sollen auf die Schuldsumme angerechnet werden. Die 12prozentige Belastung der Anleihe soll dagegen hinfällig sein.

Wenn es dem Verbänd auf die Bezahlung der Kriegsschäden ankäme, so müßte er bei solchen Vorschlägen mit beiden Händen zugreifen, denn schon die 8 Milliardenanleihe stellt ihm sofort eine gewaltige Summe von haren Geldmitteln zur Verfügung. Aber weit geht Lloyd George hob, kaum daß Dr. Simons den letzten Satz gesprochen hatte, plötzlich die Sitzung auf und bemerkte, die Deutschen scheinen die Lage überhaupt nicht zu verstehen; ihre Vorschläge seien nicht wert, daß man darüber rede. Sprachs, setzte den Hut auf und ging.

Möglich, daß Lloyd George die deutsche Rechnung nicht gleich verstanden hat, sonst wäre er wenigstens nicht so grob geworden. 226 gegen 50 oder 30 Milliarden — unerschöpflich! Aber die Verbündeten ließen sich 48 Stunden Zeit zur Ueberlegung und dann wurde nicht etwa gesagt: wir wollen mit einander reden — behüte! —, sondern es wurde ein sogenanntes Ultimatum gestellt: Die Deutschen haben binnen 4 Tagen, also bis Montag, den 7. März, zu erklären, ob sie das Abkommen von Paris annehmen oder nicht. Lehnen sie ab, so werden sofort die Kohlenhären Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf besetzt. Beharrt Deutschland auf seiner „Bastardwilligkeit“, so wird das ganze linksseitige Rheingebiet zollpolitisch vom Reich abgetrennt und von allen Verkauften Deutschlands nach den verbündeten Ländern wird die Hälfte des Rechnungsbetrags beschlagnahmt, der deutsche Verkäufer wird also nur die Hälfte des Verkaufspreises erhalten. (So ist nach genaueren Mitteilungen die Entscheidung der Konferenz zu verstehen.)

Der Reichshaushalt für 1921.

Berlin, 4. März. Der Reichstag beschäftigt sich

gestern mit dem Haushalt für 1921. (Der Haushalt für das am 1. April zu Ende gehende Rechnungsjahr wird noch im Reichstag beraten.) Hierbei führte der Reichsminister, Ministerialdirektor Dr. Sachs, zur Sparbarkeit in der Verwaltung aus, daß eine Verringerung des Personalüberschusses um ein Viertel im Lauf der Zeit herbeigeführt werden solle. Weiter wird mit dem neuen Haushaltsgesetz bestimmt, daß an Ausgaben im neuen Jahr nur drei Viertel der Ausgaben von 1920 in Anspruch genommen werden dürfen. Der Haushalt für 1921 selbst bringt — ohne Einrechnung der Eisenbahn und Post, sowie der Reichsdruckerei — an Gesamtausgaben 87,5 Milliarden. Das würde gegenüber 1920 ein Weniger von 20 Milliarden bedeuten, wenn nicht wieder etwa ein gleicher Betrag eingestellt werden muß zur Erfüllung der aus dem Friedensvertrag zu erwartenden Forderungen. Der ordentliche Haushalt hält mit 47 Milliarden in der Form des Gleichgewichts. Er enthält aber tatsächlich einen Fehlbetrag von 3,2 Milliarden, ein Posten, der im Haushalt der Allgemeinen Finanzverwaltung als Einnahmetitel erscheint. Im außerordentlichen Haushalt finden an Ausgaben 40,5 Milliarden, von denen 10,6 Milliarden aus außerordentlichen Einnahmen gedeckt werden sollen. Der Gesamtfehlbetrag von 29,9 Milliarden, für den ein Anleihekredit verlangt wird, verstärkt sich durch Zuschüsse von 11,7 Milliarden für die Eisenbahn und 2 Milliarden für die Post. Schon jetzt ist demnach für den neuen Haushalt 1921 mit einem Fehlbetrag von 46,8 Milliarden Mark zu rechnen. — Der Reichsrat genehmigte ohne Erörterung den neuen Haushalt mit dem Geiz nach den Beschlüssen der Ausschüsse. Ohne Erörterung stimmte der Reichsrat der Erhöhung der Zuckersteuer von 14 Mk auf 100 Mk für den Doppelzucker zu. Auch das Säckstoffgesetz wurde entsprechend geändert.

Die Londoner Konferenz.

Die Antwort Lloyd Georges.

London, 4. März. Die gestrige Zusammenkunft der Konferenzteilnehmer fand in dem alten St. Jamespalast statt. Die deutsche Abordnung sah wieder an einem abgeforderten Tisch. Gleich nach der Eröffnung um 12 Uhr mittags ergriff Lloyd George das Wort, um die Antwort der Verbündeten auf die deutschen Gegenanschläge zu geben. Diese seien, sagte er, ein „Angriff“ auf den Grundgedanken des Versailler Friedensvertrags. Die Verbündeten wollten Deutschland nicht unterdrücken. Die Verbündeten haben bereits ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen, indem sie auf die Kriegsschuldigen verzichteten (!), im Gegensatz zu Deutschland, das eine solche im Frieden von Frankfurt 1871 verlangte. (4 Milliarden Goldmark v. Schr.) Das deutsche Volk scheine den Umfang der Forderungen noch nicht zu würdigen, die der vom kaiserlichen Deutschland herabgeschickte Krieg verursacht habe. Es sei ein für allemal klar auszusprechen, daß die Schuld Deutschlands am Krieg als ein feststehendes Urteil behandelt werde, das sich auf die erklärte Zustimmung fast der gesamten zivilisierten Welt stützen könne. Die Verbündeten wären geneigt gewesen, die deutschen Ansprüche ernsthaft zu prüfen, wenn z. B. Deutschland eine Verkürzung der 42jährigen Zahlungsfrist oder statt der 12prozentigen Ausfuhrabgabe eine gleichwertige Maßnahme vorgeschlagen hätte. Aber die vorgebrachten Gegenanschläge seien eine Beleidigung und Herausforderung der Verbündeten. Deutschland habe den Friedensvertrag schon vielfach verletzt und so müsse man zu der Folgerung kommen, daß die deutsche Reichsregierung ihren Verpflichtungen nicht nachkommen wolle oder, was noch schlimmer sei, nicht die Kraft habe, ihren Willen durchzusetzen. Deshalb fordere er namens der Verbündeten die Reichsregierung auf, bis Montag sich zu erklären, ob sie die Pariser Beschlüsse annehme oder Gegenanschläge unterbreite, die den im Friedensvertrag festgelegten Verpflichtungen gleichwertig sind. Andernfalls werden Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf sofort besetzt. Die Parlamente der Verbündeten Länder werden um die Ermächtigung ersucht, von jeder Zahlung für deutsche Warenlieferungen einen Teil für die Entschädigung zurückzubehalten. Die deutschen Zolleinnahmen der deutschen Westgrenze werden beschlagnahmt und außerdem eine neue Zollgrenze am Rhein erreicht für Waren, die aus Deutschland nach dem linksrheinischen (besetzten) Gebiet und umgekehrt gehen. Reichsminister Dr. Simon antwortete, die Rede Lloyd Georges werde ihrer Bedeutung entsprechend sorgfältig von der deutschen Abordnung geprüft werden. Die Antwort werde bis Montag erteilt. Er lege übrigens Bewahrung dagegen ein, daß die Absichten der deutschen Reichsregierung unrichtig beurteilt werden. Für die angeordneten Zwangsmaßnahmen liege nach der Ansicht der Reichsregierung kein Anlaß vor. Darauf wurde die Sitzung um 2 Uhr abgebrochen.

Veränderte Lage?

Berlin, 4. März. Der „Deutschen Allg. Ztg.“ wird aus London berichtet, die Rede Lloyd Georges erwecke den Eindruck, daß die Verbündeten den Wunsch haben, den Abbruch der Verhandlungen nicht eintreten zu lassen, wiewohl die Rede eine Menge ungerechtfertigter Vorwürfe und Widersprüche enthalte.

Berlin, 4. März. Von Dr. Simon ist ein langes Telegramm bei der Reichsregierung eingelaufen, das die Sachlage eingehend schildert. Das Reichskabinett besprach die von Lloyd George angeordneten Zwangsmaßnahmen.

Duisburg, 4. März. Die Handelskammer in Duisburg und Ruhrort richtete an die Reichsregierung ein Telegramm, die Handelskammer sei sich der Tragweite der angeordneten Maßnahmen bei Rücknahme des Diktats wohl bewußt, sie bitte aber die Regierung dringend, an dem für recht und gerecht Erklärten unter allen Umständen festzuhalten.

Berlin, 4. März. Der Reichsausschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit der durch die Londoner Konferenz geschaffenen Geschäftslage. Da das Material aus London zur Zeit noch nicht vollständig vorliegt, wird der Reichskanzler heute im Reichstag noch nicht das Wort ergreifen. Die Ausschüsse werden morgen vormittag keine Sitzungen abhalten, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Das Reichskabinett wird erst heute nachmittag zu dem Ultimatum der Entente Stellung nehmen können. Stadt Luxemburg ist ohne Licht.

London, 4. März. Man glaubt hier vielfach eine gewisse Entspannung der Lage feststellen zu können, weil heute von militärischen Gewaltanwendungen (Besetzung süddeutscher Städte) nicht mehr die Rede war, die gestern noch im Vordergrund der Meinungen standen. Einige Blätter halten es für möglich, daß man doch noch einmal die Sachverständigen zusammentreten lasse. Die deutschen Vertreter betonen, daß sie sich durch keine Nebenbeeinflussungen lassen werden. Zwangsmaßnahmen können nach dem Friedensvertrag überhaupt nicht vor dem 1. Mai in Anwendung gebracht werden.

London, 4. März. Mit Bezug auf die Haltung der Italiener auf der Londoner Konferenz schreibt die „Morning Post“: Da Graf Sforza seine Unterschrift unter das Pariser Abkommen gesetzt hat, kann von einem Zurücktreten Italiens von seinen Verpflichtungen oder von einer Aenderung seines Programms keine Rede sein. Da jedoch Italien durch die wirtschaftlichen Erschütterungen Europas ernstlich in Mitleidenschaft gezogen würde, z. B. in der Versorgung mit Kohle aus dem Ruhrrevier und dem Saarthal, seien verantwortliche italienische Kreise der Ansicht, daß Deutschland jede Gelegenheit geboten werden müßte, sich zum Standpunkt der Verbündeten bekehren zu lassen.

Paris, 4. März. Die Minister Briand, Loucheur und Doumer sind von London in Paris eingetroffen.

Nach dem „Matin“ hat Kriegsminister Barthou, der gestern von London zurückgekehrt ist, erklärt, er sei vollständig befriedigt. Bei seiner Ankunft in London sei die Lage etwas schwieriger gewesen.

Generalfreist und Abwehrstreik.

Stettin, 4. März. Eine Versammlung der Betriebsräte und der Vorstände der freien Gewerkschaften beschloß als Gegenmaßregel gegen die Ausrichtung der Arbeiter der Vulkanwerft den Generalfreist. Nur in den Bäckereien und in den Krankenhäusern darf gearbeitet werden. Das Elektrizitätswerk darf nur für die Krankenhäuser Strom liefern. Falls die Technische Nothilfe in Tätigkeit tritt, sollen auch die Nothstandsarbeiten verweigert werden. Der Bürgerbund hat den Abwehrstreik angekündigt.

Luxemburg, 4. März. In Luxemburg ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen. Alle Fabriken des Bergwerksgebietes liegen still und sind militärisch besetzt.

Belagerungszustand in Oberschlesien.

Oppeln, 4. März. Um die ruhige Durchführung der Abstimmung zu gewährleisten, wird die Verbandskommission nach WTB in den nächsten Tagen über das Abstimmungsgebiet den Belagerungszustand und das Standrecht verhängen. Politische und sonstige Versammlungen werden verboten sein.

Das amerikanische Kabinett.

Washington, 4. März. Das neue Kabinett wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: Staatssekretär Hughes, Schatzminister Mellon, Kriegsminister Weeks, Postminister Gahs, Justizminister Daugherty, Staatssekretär der Marine Edwin Denby, Staatssekretär des Innern Fall, Staatssekretär für Handel Hoover, für Arbeit James Davis, Ackerbau Wallace.

Reichstag.

Berlin, 4. März. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Eöde mit: Ich bin in der Angelegenheit, die uns zurzeit alle aufs tiefste berührt, an die Reichsregierung herantretend mit der Frage, ob sie jetzt in der Lage sei, dem Reichstag über den Stand der Angelegenheit in London Auskunft zu geben. Die Reichsregierung hat diese Frage verneint, da die ihr zugegangenen Berichte noch nicht vollständig seien und der Wortlaut der Ausführungen Lloyd Georges noch geprüft werde.

Abg. Ledebour (USP): Nach unserer Auffassung ist es notwendig, daß der Reichstag sofort in die Verhandlungen über die Londoner Forderungen eintritt.

Der Antrag Ledebour wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt.

Ein Antrag Schäffer, den Redereisabstimmungsvertrag von der Tagesordnung abzuheben, da jetzt nicht die Zeit zu solchen Aussprachen sei, wird unter lärmendem Widerspruch der Linken angenommen.

Präsident Eöde teilt den Wortlaut der entscheidenden Sätze der Rede Lloyd Georges mit und schließt unter brausendem Beifall des Hauses mit der Erklärung: Es wird niemand im Hause sein, der glaubt, daß diese Erklärung mit dem Versailler Vertrag im Einklang steht.

Als Abg. Hoffmann (USP) das Wort zur Geschäftsordnung verlangt, erhebt sich führerischer Protest.

Präsident Eöde erklärt, das Wort nicht geben zu können, da das nur bei den Gegenständen geschehe, die auf der Tagesordnung stehen.

Als hierauf ein gewaltiger Lärm ausbricht, verläßt der Präsident die Sitzung bis 1/4 Uhr.

Zwischen den Unabhängigen und der Rechten kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen.

Die Botenschaft Hardings.

Washington, 4. März. In seiner Antrittsbotenschaft bei der Uebernahme der Präsidentschaft erklärte Harding, die neue amerikanische Regierung beabsichtige eine Politik der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Europas zu befolgen. Sie lehnt es ab, an irgend einem dauernden militärischen Bündnis teilzunehmen oder irgend welche ausländischen wirtschaftlichen Verpflichtungen zu übernehmen. Sie ist jedoch bereit, an einer Konferenz über die Abrüstungsfrage teilzunehmen. Harding tritt für die Schaffung eines Weltgerichts zur Regelung gerichtlicher Fragen ein und erklärt: Wir werden keiner Nation einen gerechten Grund geben, mit uns Krieg zu führen. Ich hoffe jedoch, daß, wenn uns von neuem der Krieg ausgezwungen wird, er dann ganz Amerika in nationaler Verteidigung vereinen wird.

In Anbetracht des Wettbewerbs des Auslands erklärt sich die Volkshaus für den Schutz der amerikanischen Industrie und sagt weiter: Wir können nicht mit Erfolg verkaufen, wenn wir die amerikanischen Waren nicht in amerikanischen Fahrzeugen auf die Weltmärkte bringen. Außerdem tritt der Präsident ein für eine Verminderung der Steuerlasten, angemessene Kreditleichterung und für den Frieden in der Industrie. Für die Schuldverpflichtungen, die aus dem Krieg entstanden sind, müsse gesorgt werden, da keine Zirkulation ihre Nichtanerkennung überleben könnte.

Aus der Heimat.

Leiden-Lichtspiele. Wir weisen nochmals auf die heute Samstag und morgen Sonntag stattfindenden Vorstellungen hin. Neben dem schon am Donnerstag besprochenen Hauptstück „Die Maske des Todes“ 2. Teil „Das Geheimnis der Zisterne“ kommt noch das Lustspiel „Nr. 13“, sowie eine Naturaufnahme vom nördl. Schwarzwald zur Vorführung, besonders das letztere wird hier interessieren.

Bedeutende Aussprache.

Am vergangenen Mittwoch hat in Stuttgart, im Ernährungsministerium, eine Aussprache zwischen der Regierung und den Kurinteressenten des Landes stattgefunden. Unter den etwa 60 geladenen Vertretern der Badeorte und Sommerfrischen, des Gastwirtsverbandes, der Verkehrsvereine und der Arbeiterchaft befanden sich aus Wildbad die Herren Böhner, Bopp, Schlüter und Dr. Schöber. Auch der Oberamtmann von Neuenbürg war zugegen. Herr Staatsrat Rau leitete als Vertreter der Regierung die Sitzung. Mit Ausnahme einer einzigen Stimme, die vom Abgeordneten der Friedrichshafener Arbeiterchaft ausging, ersuchten aller Redner die Regierung eindringlich von den einschränkenden Maßnahmen des Fremdenverkehrs, wie vorheriges Einholen der Einreiseerlaubnis beim Oberamt, Unterfischung der Zugereisten durch einen beamteten Arzt, Begrenzung der Zahl der Nchtigungen für jede einzelne Gaststätte usw. in diesem Jahre, im Gegensatz zu den leistungsvorgangenen, absehen zu wollen. Staatsrat Rau gab zu, daß die Ernährungslage wesentlich besser sei, als in den Vorjahren und erklärte, die Regierung wolle daher vorläufig von jeder die Zureise beschränkenden Vorschrift absehen und hoffe, falls keine ungünstige Aenderung der Ernährungslage durch innere oder äußere Schwierigkeiten eintrete, den ganzen Sommer über damit versehen zu können. Den meisten Wildbadern wird dadurch wohl ein Stein vom Herzen fallen. Wenn auch durch jene Mitteilung der Regierung die Angelegenheit des Fremdenzugangs noch nicht endgültig geregelt ist, so kann man doch, angesichts der Vorsicht, mit der die Regierungsvertreter in solchen Gelegenheiten sich auszudrücken pflegen, gute Hoffnung darauf haben, daß die Fremden wieder, wie vor dem Krieg, unbehelligt nach Wildbad zugelassen werden. Der andere Stein, der den Kurinteressenten noch auf dem Magen liegt, die Zwangsbewirtschaftung von Mehl und Butter, Milch und Zucker, war nicht Gegenstand der Verhandlungen; noch keine Worte der Erleichterung können daher über diesen Punkt gebracht werden.

Deutsche Kinderhilfe.

Nunmehr ist die Wildbader Sammlung für das notleidende Kind abgeschlossen. Das Ergebnis ist ein äußerst befriedigendes, ein Beweis, welches Verständnis die Einwohnererschaft unserer allzeit opferbereiten Stadt Wildbad der schweren Notlage deutscher Kinder entgegenbringt. Die Stadtgemeinde überwies die hochherzige Spende von 1500 Mk. Die Hausammlung, um die sich der Jungfrauenverein verdient gemacht hat, ergab Mk. 3142, die Kinderaufführung brachte abzüglich der Unkosten von 1522 Mk. die schöne Summe von 2254 Mk. Dazu kommen noch 366 Mk. die von einigen Privatleuten gespendet wurden und die Tellerammlung vom Vortag am 8. Dezember. Somit konnten 7748 Mk. abgeliefert werden. Mit stolzer Genugtuung können alle, die hierzu geholfen haben, diesen erfreulichen Erfolg buchen. — Zu besonderem Dank sind wir verpflichtet den zahlreichen Helfern, die das Gelingen der Kinderaufführung durch Opfer an Zeit und Geld ermöglichten, insbesondere auch Herrn Gärtner Schöber, Hrn. Elektrotechniker Hartmann und Frau Frisör Huber, die der guten Sache zu Lieb keine Rechnung für ihre Bemühungen ausstellten, ebenso Herrn Tapezier Kinder, der auf die Hälfte seiner Rechnung zu Gunsten der Kinderpende verzichtete. Besonders erwähnt sei noch das unermüdblich tätige Fräulein Flum, der die Einfudierung der Tänze zu danken ist, und Fräulein Krämer, die in lebenswürdiger Weise auch bei den Proben die Klavierbegleitung übernahm. Auch dem Jünglingsverein sei herzlichst Dank gesagt für seine Mithewaltung. Nicht vergessen soll sein das freundliche Entgegenkommen der Tagblattdruckerei und des Hrn. Uhrmacher Hieber. — Vor allem gebührt warmer Dank der Stadtgemeinde, die durch Uebernahme von Heizung und Beleuchtung der Turnhalle dazu beitrug, daß der geldliche Erfolg der in jeder Beziehung so wohl gelungenen Kinderaufführung auch im Einklang stand mit der darauf verwendeten großen Mühe der verschiedensten Damen und Herren, die die Leiterin der Aufführung, Frau Dr. Grunow, unterstützten. Auch sei an dieser Stelle für die Bewilligung der 1500 Mk. aus der Stadtkasse namens der notleidenden Kinder nochmals besonders herzlich gedankt.

Der Wildbader Arbeitsauschuß für die Sammlung „Deutsche Kinderhilfe“.

Gv. Gottesdienst. Sonntag, 6. März. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10^{1/2} Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvikar Dieterle. 2 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag 4. Quadragesima, Lätare, 6. März. 7^{1/2} Uhr Frühmesse, 9^{1/2} Uhr Predigt und Amt.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6^{1/2} Uhr an, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag 7 Uhr und bei der Frühmesse, Montag 5 Minuten nach 8 Uhr, Donnerstag 6^{1/2} Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.



Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag, den 8. März 1921, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Erwerbung weiterer Liegenschaften für Zwecke der Wohnungsfürsorge.
2. Klame für die Badstadt im Jahre 1921.
3. Wahl eines Forstwarts.
4. Verschiedenes.

Fussb.-Verein Wildbad

Morgen Sportplatz
Sonntag Lautenhof



Wohltätigkeitswettbewerb

zu Gunsten der Kleinkinderschule in Wildbad.

I. Mannschaft
Spielbeginn 4 Uhr

Ballspielklub Pforzheim

II. Mannschaft
Spielbeginn 2 Uhr

Autoabfahrt: 1.10 und 2.10 Uhr.



1. Qual. Rosenhochstämme

zu haben bei Gärtner Wolf.

Wildbad, den 4. März 1921.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert gebe ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Günthner,

geb. Ziefe,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 29 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte:
Gottlob Günthner.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus (Villa Maria) aus statt.

Die Sprechstunden sind Werktags vorl.
Montag 9 1/2 - 12, 3 - 5
Dienstag 9 1/2 - 12, 3 - 5
Donnerstag nur 9 1/2 - 12
Freitag 9 1/2 - 12, 3 - 5
Samstag 9 1/2 - 12, 3 - 5
Mittwochs, und Donnerstag
Nachmittag k e i n e
Sprechstunde.

Dr. med. dent. et phil. WEIDNER, Zahnarzt
Krankheiten d. Mundes, d. Kiefers, d. Zähne; einschl. Zahnersatz.
Auch für Kassamitglieder.
Jetzt: Olgastr. 17, gegenüber der Trinkhalle.
Fernsprecher 149 Wildbad.

Johann Sacco .: Pforzheim

Deimlingstr. 42, Fernspr. 1129 (Dreher Ott)
Verzinnerer in sämtl. Metallen und Küchengeräten.
Reparaturwerkstatt für Kupfer, Blech, Emaille und Aluminium etc. sowie Neuanfertigung von Kupfergeschirr aller Art.
Saubere Ausführung. Die Arbeit wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugeandt.
Prompts u. billigste Berechnung.

Pferdewagen

kaufen Sie am Besten bei der Spezial-Firma
A. KLEIN & L. DIEM :: Wagenbau
HEILBRONN a. N.
Ständig großes Lager in neuen u. gebrauchten Luxus- u. Gesellschaftswagen wie Landauer, Coupés mit u. ohne Gummibereifg., Viktoriawagen, Breaks, Selbstfahrer, Guts- u. Landwagen, Park- u. Ponywagen, Stuhlswagen, Lastanhänger, Roll- u. Möbelwagen, kl. Tafelwagen.
Reparaturen an Kutsch- u. Lastwagen, prompt u. billig
Kostenanschläge gerne zu Diensten.
VERTRETER mit geeigneten Lagerräumen gesucht.

© Selten günstiges Angebot in ©
Trikotagen und Strümpfen

- Normal-Herren-Hemden, gute schwere Ware . . von **Mk. 36.75 an**
- Normal-Frauen-Hemden, 1a. Qual., solide Ausführg. von **Mk. 42.75 an**
- Normal-Knaben- und Mädchen-Hemden, beste Qual. von **Mk. 26.75 an**
- Normal-Herren-Hosen, verschiedene Qualitäten, . von **Mk. 12.60 an**
- Normal-Frauen-Hosen **Mk. 29.50 an**

∴ EINSATZ-HEMDEN ∴
gefällige Muster
Mk. 39.75, 42.75, 45.50, 49.75

Ganz besonders billig!
Baumwollflanell-Hemden
Mk. 39.75, Mk. 45.-

Weit unter Preis ein Posten halbwollener Strümpfe:

FRAUEN-STRÜMPFE
Größe 9, 10 u. 11 . . Paar **Mk. 14.50**

KINDER-STRÜMPFE
Größe 3 bis 8 Paar **Mk. 6.50**

PH. BOSCH NACHF. Inhaber: **WIBER & GRATZ WILDBAD**

Nr. 68



die rein überseeische Cigarre in leichter Qualität nur 80 Pfg.

Nr. 100



für Qual.-Raucher **Mk. 1.20**

Chr. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhandlung.

Pfannkuch & Cie.

- Wir empfehlen:
- Schweine-schmalz**
Pfund **13.00**
Mk.
 - Speisefett**
Pfund **12.00**
Mk.
 - Cocosfett, offen**
Pfund **12.50**
Mk.
 - Pflanzenfett in Tafeln „Eitol“**
Pfund **13.00**
Mk.
 - Margarine**
Pfund **10.50**
Mk.
 - Margarine Marke „Perplex“, bester Ersatz für die teure Butter.**
Pfund **13.00**
Mk.
 - prima Salatöl reinschmeckend**
p. Ltr. **21.-**
- PFANNKUCH & Cie., G. m. b. H.**
Telefon 118.

W. WACHTER * STUTTGART TORSTRASSE 21
FÄRBEREI UND CHEMISCHE WASCHANSTALT
ANNAHME IN WILDBAD BEI HERRN A. LIPPS.

Gesucht auf 15. Mai jung.
Fräulein für Büroarbeiten.
Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf und Ansprüchen nebst Bild (eventl. persönliche Vorstellung) an **Carl Rießer, Fremdenheim Bergfrieden.**

Für den Schulbeginn zu Ostern
empfehle selbst angefertigte **Schulranzen** zu herabgesetzten Preisen.
Prima Volleder-Gamaschen mit 20 Prozent Abchlag. NB. Tabetenmusterkarte aus ersten Fabriken zu herabgesetzten Preisen.

Haarneze billiger!
Haubenneze Mk. 2.-
" dopp. Mk. 3.-
Stirneze St. " 3.- bei
Chr. Schmid & Sohn

1 Sofa u. 2 Fauteuil
hat im Auftrag zu verkaufen. Näh. in der Tagblattstelle.

Unserem lieben, blonden Sportskameraden **Gustav** zu feinem heutigen Wiegenfest ein auf dem Lebensmittellant beginnendes, in verschiedenen Spieler-Lokalen, sowie in der Buchdrucker, herumwirbelndes, mit dem Auto von der Linde z. Sportplatz hinausfahrendes dreifach donnerndes **Hipp, Hipp, Hurra!**
Gustavle, noch a Viter! Was hoch g'sagt?

Mädchen
sucht Stellung für die Saison. Offerten sind zu richten an **Frl. Theresia Burkard, Seidelberg, Häußerstr. 6 a.**

Grünkern gem.,
Pfd. **3.50**
Mk. empfehlen
Pfannkuch & Cie.

Geldbeutel mit größerem Geldbetrag von armer Witwe verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblattgeschäftsstelle.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl **Musik-Haus Curth,** Großhandel und Einzelverkauf **Pforzheim, Leopoldstr. 17** (Kleiden, Altdörsch-Neubrüde)

Wassersteine versetzt im Haus von **Mk. 200.- an.**
Gustav Schmid Maurer- u. Steinhauer.

Junger, strebsamer **Conditor** mit regem Geschäftsinteresse, v. Kriegsausebruch i. d. fr. Schweiz tätig **sucht Stellung** als solcher, i. Hotel, Condit. od. Café f. Saison od. wenn möglich f. Dauer. Off. unter **H. Gruber, Stuttgart, Schillerstr. 19 a 3.**

Achtung Hausfrauen

Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige **Waschmittel Persil** vermisst. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teuren Zeiten zunutze!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Kapitalsteuererklärung für das Steuerjahr 1920.

Auf Grund der heutigen öffentlichen Aufforderung ist zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung verpflichtet, wer Kapitalerträge der nachbezeichneten Art, die in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920 fällig geworden sind, bezogen hat:

1. Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden,
2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Rationen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Warenforderungen, gesetzliche Zinsen usw. (Sparkasten- und Bankzinsen sind nicht mit aufzuführen),
3. vererbliche Rentenbezüge,
4. Diskontbeträge von inländ. Wechseln und Anweisungen einschl. der Schatzwechsel,
5. alle ausländischen Kapitalerträge auch aus Wertpapieren.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge. Eine Begrenzung nach unten ist nicht gegeben.

Die Steuererklärung eines Ehemanns muß das Einkommen seiner Ehefrau mitumfassen, sofern beide Ehegatten steuerpflichtig sind und nicht dauernd von einander getrennt leben.

Für minderjährige Kinder hat der Träger der elterlichen Gewalt eine selbständige Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihm die Rückziehung am Vermögen der Kinder zusteht. Für Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, ist die Steuererklärung vom Pfleger oder Vormund abzugeben.

Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuererklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte abgeben lassen. Für einen Steuerpflichtigen, der nach dem Beginn des Steuerjahrs, aber vor Abgabe der Steuererklärung verstorben ist, ist die Steuererklärung, soweit ein Testamentvollstrecker oder ein Nachlasspfleger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen Personen, andernfalls von den Erben abzugeben.

Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen Angaben in der Steuererklärung zugrunde liegenden Einzelberechnungen und andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen und Zusätze in die Steuererklärung oder in eine beizufügende Anlage aufzunehmen.

Die hiernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden ergebens aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks

in der Zeit vom 10.—31. März 1921

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Für diejenigen Steuerpflichtigen, die zur Abgabe einer Körperschaftsteuererklärung verpflichtet sind, wird die Frist zur Abgabe der Kapitalertragsteuererklärung erst später bekanntgegeben.

Entgegen der bisherigen Übung wird den Steuerpflichtigen in diesem Jahr ein Vordruck für die Kapitalertragsteuererklärung nicht von Amts wegen zugesandt, vielmehr haben die nach den vorstehenden Bestimmungen zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten den erforderlichen Vordruck auf dem Finanzamt oder den Ortssteuerämtern abzuholen. (Die Vordrucke werden dort v. 1. März an abgegeben.)

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibbriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten Finanzamt während der Geschäftsstunden zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, wird mit Geldstrafen bis 500 M zu der Abgabe der Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil anderer vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Kapitalertragsteuergesetz zu entrichtende Kapitalertragsteuer verkürzt wird, wird wegen Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe im einfachen bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahrnehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß die Kapitalertragsteuer verkürzt wird, wird wegen Steuervergünstigung mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe (§ 367 der Reichsabgabenordnung).

Reuenbürg, den 1. März 1921.

Das Finanzamt.

Forstamt Wildbad. Forchenstammholz-Verkauf.

Am Samstag, 12. März, vorm. 10 Uhr in Wildbad im Gasth. z. goldenen Hof aus Staatswald I Abtg. 28 Kl. Wendenstein, 29 Großer Wendenstein, 38 Mittl., 39 Ob. Schaiblesweg, 41 Löwenkopf, 44 Mittl., 45 Hinterer Heidenberg, 47 Blochhaushg., 55 Dechlersweg, 86 Mittl. Langerwald, 95 Mittleres Speckenteich, 97 Gugelhupf, sowie das Scheidholz in der Eyach u. Kollwasserhut: 2130 Jo.-Stämme mit Fm.: 276 I., 991 II., 963 III., 377 IV., 38 V. Kl. 227 Jo.-Abschn.: mit Fm.: 50 I., 102 II., 32 III. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Turn-Verein Wildbad.

Montag abend 8 Uhr **Bersammlung** im Hotel Maisch. Der stellv. Vorstand.

Prügel, Scheiter, u. Bohnenstecken hat zu verkaufen Wilhelm Schlüter.

Bettmässen Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Westfalia, Erlenbach (Westf.) 207.

Färberei Staiger Pfullingen

färbt und reinigt sackgemäß u. schnellstens. Annahmestelle: Marie Rothfuß, Hauptstr. 79, Wildbad. Emil Höger, Friseur, Calmbach.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven M. 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Relig. Vortrag

am Sonntag, den 6. März, abends 5 Uhr im Saale des Hotel Maisch, Wildbad.

Thema:

Das 1000 jährige Weltfriedensreich, die Welt in Waffen und das Weltmassengrab!

Jedermann freundlichst eingeladen. — Eintritt frei. — S. Zimmermann.

Linden-Lichtspiele.

Samstag abend 8 Uhr und Sonntag abend 4 Uhr und halb 8 Uhr

Die Maske des Todes

Ein romantisches Drama in 2 Teilen

II. Teil:

?! Das Geheimnis der Zisterne. !?

5 Akte

In der Hauptrolle Hans Merendorf.

Zum Totlachen! Zum Totlachen!

Nr. 13! Lustspiel in 1 Akt

Eingang in den nördl. Schwarzw. Naturaufnahme.

Preise der Plätze (einschl. Steuer): 1. Platz 4.20, 2. Platz 3.50 Mark.

Schokolade

Deutschmeister

Hervorragende Qualität

Alleinige Fabrikanten:

PETZOLD & AULHORN A.-G., Dresden.

Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften und Konditoreien.

Ein Landhaus

mit Garten in Wildbad oder näherem Umkreis

zu kaufen gesucht.

Angeb. mit genauer Beschreibung u. Preis an

JOH. GERHARDT, PFORZHEIM
Kronprinzenstr. 6

Schumacherartikel

aller Art, sowie alle Sorten

Schäfte und Riesterleder

kauft man vorteilhaft bei reeller Bedienung bei **S. MAZUR, Pforzheim,** Leopold-Str. 7 a.

